

# WAS SIND VALENZWÖRTERBÜCHER?

María José Domínguez Vázquez  
Universidade de Santiago de Compostela

## *Abstract*

The aim of this paper is to discuss valency dictionaries and their main defining features. In order to describe this dictionary type, the analysis takes the inventory of valency dictionaries as a starting point. A set of criteria are then discussed as possible characteristic properties of this type of dictionaries. That is, the intention is to find out what makes valency dictionaries the way they are.

The overarching goal is to achieve not only a more accurate description of the current situation of valency lexicography, but also to provide a clearer definition of this class of syntagmatic dictionaries. Furthermore, some open questions are addressed and new developments suggested. Finally, their suitability for their target users' needs is also discussed.

Keywords: Valenzlexikographie, Valenzwörterbuch, Benutzer

Keywords: valency lexicography, valency dictionary, user

## *Gliederung*

1. Einführung
2. Bestandsaufnahme und Fragen an die Valenzlexikographie
3. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wozu*<sup>1</sup>?
4. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Was*<sup>1</sup>?
5. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wo*<sup>1</sup>?
6. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Woraus*?
7. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wie*<sup>1</sup>?
8. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Was*<sup>2</sup>?
  - 8.1. Zentrale mikrostrukturelle wörterbuchtypspezifische Felder
  - 8.2. Nicht zentrale Bestandteile von Valenzwörterbüchern
9. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wo*<sup>2</sup>?
10. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wie*<sup>2</sup>?
11. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wer und Wozu*?
12. Ausblick
13. Literatur
  - 13.1. Fachliteratur
  - 13.2. Wörterbücher

## **1. Einführung<sup>1</sup>**

In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, was Valenzwörterbücher (VWBer) sind und was sie leisten. Diese angestrebte Auseinandersetzung und darüber hinaus vertiefte Beschreibung dieser syntagmatischen Wörterbuchklasse stellen sich als Antwort auf unterschiedliche Kritik tragende Schwerpunkte heraus, die hauptsächlich mit folgenden Bereichen zusammenhängen (Nied 2012; Dušek 2013; Majorin 2008; Hölzner 2006; Schierholz 2005): i) mit der laut Dębski (1999, 40f.) immer noch fehlenden konzeptuellen und theoretisch fundierten Diskussion; ii) mit gewissen Inventarschwankungen sowie Abweichungen bei der Bestimmung des Valenzrahmens

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse dieser Forschung stehen im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt "Generador multilingüe de estructuras argumentales del sustantivo con aplicación en la producción en lenguas extranjeras", gefördert vom spanischen MINECO (FFI2017-82454-P), sowie mit dem Forschungsnetz RELEX (ED341D R2016/046).

desselben Valenzträgers; iii) mit der unzureichenden Auswertung von Korporadaten bei der Erstellung der Werke – wenn überhaupt Korpora zur Analyse herangezogen werden; iv) mit der in Frage gestellten Nützlichkeit dieser Wörterbücher angesichts des intendierten Benutzerkreises, d.h. mit der sogenannten vertretenen Disharmonie (Bielińska 2003; Dębski 1999; Fischer 2014 und Żytyńska 2010).<sup>2</sup>

Zunächst muss geklärt werden, was aus einem Werk ein Valenzwörterbuch (VWB) macht. Zur Diskussion über die Kerneigenschaften dieser Wörterbuchvariante nehme ich ein *bottom-up*-Verfahren zur Hilfe, auf dessen Grundlage VWBer in Anbetracht ihrer Klasse und Typ(variante) beschrieben werden. Hinzu kommt die Beantwortung eines von mir erstellten Fragenkatalogs. Aus der Auseinandersetzung mit den ausgewählten Fragen sind Daten herauszufiltern, die bei der Festlegung der Merkmale beim aktuellen Bestand (siehe Anhang 1) entscheidend sind und die darüber hinaus zur Bestimmung offener Fragen und zum Vorschlag neuer Entwicklungen dienen könnten. Die Beziehung zwischen diesen Nachschlagewerken und ihrem anvisierten Benutzerkreis wird auch erörtert.

## 2. Bestandsaufnahme und Fragen an die Valenzlexikographie

Im Hinblick auf eine typologische Wörterbuchordnung im Rahmen der Sprachwörterbücher handelt es sich bei den VWBern um Typenvertreter der Klasse *syntagmatische Wörterbücher*, die insbesondere im Fall der Produktion eingesetzt werden können (Schumacher 2006a, b; Kühn 1989; Model 2010). Deren Typenvariante bzw. Variante bilden die VWBer zum Verb, zum Substantiv und zum Adjektiv (vgl. Wiegand 1988, 71f.; Hausmann 1989, 969) und diesbezüglich äußert sich Kubczak (in Dušek 2013, 131) zu den VWBern wie folgt:

«Sie sind weniger eine Hilfe beim Verstehen von unbekanntem Wörtern, als beim Bilden eines korrekten Satzes, wenn sich der Schreiber schon für ein Wort entschieden hat (meistens für ein Verb oder ein Substantiv) und unsicher ist, wie es weiter geht im Satz».

Zur Gewinnung eines Gesamtbildes über die vorhandenen VWBer hinsichtlich ihrer Typologie, ihrer vermittelten Information, ihrer Verwendungskontexte und ihres anvisierten Benutzerkreises werden diese Nachschlagewerke im Weiteren auf der Grundlage des Fragenkatalogs analysiert. Es geht hier nicht um einen kritischen Evaluationskatalog (vgl. Domínguez 2017), sondern um die Bestimmung entscheidender Eigenschaften bei der Einstufung eines Werkes als valenzfundiert oder nicht. Im Konkreten handelt es sich um die folgenden Fragen:

- Wozu<sup>1</sup>?** → Zu welchem Zweck bzw. aus welchem Anlass wird das VWB entwickelt?
- Was<sup>1</sup>?** → Was wird beschrieben?, Aufgrund welcher Kriterien werden die Wortarten ausgewählt?, Welche Wortarten welcher Sprachen?
- Wo<sup>1</sup>?** → Print, CD-Rom, online
- Woraus?** → Wörterbuchbestandteile (Vorspann, Lexikon und Nachspann)
- Wie<sup>1</sup>?** → Wie wird die Information angeordnet? Makrostruktur
- Was<sup>2</sup>?** → Mikrostrukturelle zentrale und periphere Information in Valenzwörterbüchern

---

<sup>2</sup>Eine ausführliche Darstellung ist in Domínguez (2017) auffindbar.

<b>Wo<sup>2</sup>?</b>	→	Wo in der Mikrostruktur?, Verdichtung der Information in der Mikrostruktur
<b>Wie<sup>2</sup>?</b>	→	Wie wird die valenzfundierte Information dargestellt?
<b>Wer<sup>1</sup>?</b>	→	An wen richtet sich das Wörterbuch?
<b>Wer<sup>1</sup> +</b>	→	Suchanfrage und Benutzungsziel; Anlässe und Situation zur Verwendung des
<b>Wozu<sup>2</sup>?</b>		WBes, Metasprache; In welcher Beziehung stehen die Ausgangs- und Zielsprache des Wörterbuches und die Mutter- bzw. Fremdsprache des Wörterbuchbenutzers?

Tabelle 1: Fragenkatalog an die Valenzwörterbücher

Der Bestand an analysierten VWBern, der im Anhang 1 aufgelistet wird<sup>3</sup>, umfasst drei Wortarten, und zwar Verben, Substantive und Adjektive, d.h. Valenzträger. Hinzu kommen Wörterbücher, die unterschiedliche Wortarten beschreiben. Nach diesem ersten Unterscheidungskriterium werden die Werke nach einer dreigliedrigen Klassifikation weiter eingestuft, die einsprachige, bilinguale/kontrastive und multilinguale Wörterbücher kategorisiert (vgl. 4). Die analysierten Nachschlagewerke weisen als VWBer Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede bezüglich ihrer Konzeption und ihres Aufbaus auf, die insbesondere mit der beschriebenen Wortklasse und mit der Rolle der Muttersprache des intendierten Benutzerkreises hinsichtlich der Ausgangs- oder Zielsprache vom Wörterbuch zusammenhängen, ferner mit den verwendeten Inventaren der Ergänzungen bzw. Aktanten sowie den verwendeten semantischen Kategorien. So eine breite Palette trägt aber zur aussagekräftigen Beschreibung von VWBern als Typenvertreter der Klasse der syntagmatischen Wörterbücher bei.

### 3. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wozu<sup>1</sup>*?

Laut Schumacher (2006a, 1397) verstehen sich VWBer als Werke, die bei der Sprachproduktion eingesetzt werden:

«Da die allgemeinen deutschen Wörterbücher zu dieser Zeit nur unzureichend die Konstruktionsmöglichkeiten für Syntagmen darstellten, sollten Valenzwörterbücher diese Lücke schließen. Sie stehen damit auf der Nahtstelle zwischen Grammatik und Lexik».

Diese von Schumacher vertretene Ansicht wird aus der Gegenüberstellung von Einträgen aus VWBern und Bedeutungswörterbüchern, die prinzipiell nicht als Ziel haben, alle Konstruktionsmöglichkeiten zu belegen, ersichtlich. Besondere Unterschiede erkennt man z.B. an dem unterschiedlichen Ausführlichkeitsgrad bei der Darbietung der satzförmigen valenzbedingten Realisierungen, was sich beim Vergleich von *beschweren* beim Wörterbucheintrag 1 und 2 verdeutlichen lässt. Im ersten Fall, beim DWDS, werden Patternmuster (wie z.B. *sich bei jmdm. über, wegen etwas beschweren*) illustriert und Beispiele (*er beschwerte sich über die Behandlung, wegen des Lärms*) dargelegt. In diesem Wörterbucheintrag werden die satzförmigen Realisierungen aber nicht verzeichnet. Im Gegensatz dazu vermittelt E-VALBU neben dem Strukturbeispiel, der Bedeutung mit integrierter Aufnahme der semantischen Rollen, dem Satzbauplan,


---

<sup>3</sup> Die angeführten Literaturhinweise bilden notgedrungen nur eine Auswahl. Eine ausführliche Beschreibung dieser Werke sowie die vollständigen bibliographischen Hinweise sind in Domínguez (2011) und Domínguez/Engel/Paredes (2017a) zu finden.

den Beispielen<sup>4</sup>, den Passivkonstruktionen und den Anmerkungen ein konkretes Feld für die Belegungsregel. Hier werden alle Realisierungen der im Satzbauplan angegebenen Ergänzungen (vgl. 8.1.) jeweils angeführt und durch Beispiele illustriert, wobei VALBU und E-VALBU hinsichtlich der satzförmigen Ausdrucksformen – einschließlich dem Auftreten des Korrelats – Vollständigkeit anstrebt. Folglich werden beim Wörterbucheintrag 2 im Falle der Belegungsregel der Präpositivergänzung (K<sub>prp</sub>) folgende satzförmige Realisierungsmöglichkeiten angegeben: *dass*-Sätze mit fakultativem Korrelat *darüber* (*dass*-S), Infinitivsätze mit *zu* sowie mit fakultativem Korrelat *darüber* (Inf-S mit *zu*) und unabhängige Hauptsätze (HS) ohne Korrelat.

beschweren<sup>1</sup>    beschweren<sup>2</sup>

## beschweren

Grammatik    Verb · reflexiv  
 Aussprache      
 Worttrennung    be-schwe-ren (computergeneriert)

Bedeutung    Etymologie    Thesaurus    Typische Verbindungen

### Bedeutung

▼ vor der zuständigen Stelle über etw., jmdn. Klage führen, sich beklagen

BEISPIELE:  
 sich bei jmdm. über, wegen etwas **beschweren**  
 er **beschwerte** sich über diese Behandlung, wegen des Lärms  
 er hat sich bei ihr bitter über mich **beschwert**  
 sie hat sich mit Recht, zu Unrecht über sein Verhalten **beschwert**

Wörterbucheintrag 1: *beschweren* bei DWDS

<b>Belegungsregeln:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>K<sub>sub</sub></b>: NP im Nom/ProP im Nom/GWS</li> <li>• <b>K<sub>prp</sub></b>: <i>bei</i> +Dat</li> </ul> <p>(7) Wenn Sie keinen Bescheid erhalten, können Sie sich <b>bei einem Verwaltungsgericht</b> beschweren. (Ullrich, S. 109)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>K<sub>prp</sub></b>:</li> <li>• <i>über</i> +Akk/selten <i>gegen</i> +Akk</li> </ul> <p>(8) Ich kann mich <b>über dieses Team</b> nicht beschweren. (Zeit, 27.09.1985, S. 4)</p> <p>(9) Ein Häftling hat sich mit Erfolg <b>gegen unzumutbare Haftbedingungen im Zweibrücker Gefängnis</b> beschwert. (die tageszeitung, 7.1.2005, S. 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• SK<sub>prp</sub> mit fak. Korrelat <i>darüber</i>:</li> <li>• <i>dass</i>-S:</li> </ul> <p>(10) Kunden hätten sich bei der Umwelthilfe jedoch beschwert, <b>dass bei einem dieser Märkte diese Säfte danach um 20 Prozent verbilligt angeboten worden seien</b>. (dpa, 30.01.2006; Neue Farbchemikalien-Funde in Säften)</p> <p>(11) Er hatte sich <b>darüber</b> beschwert, <b>dass das Unternehmen Ware mit der selben Chargennummer unter verschiedenen Mindesthaltbarkeitsdaten verkauft habe</b>. (dpa, 15.02.2006; In</p>
-------------------------	--

<sup>4</sup> Bei *beschweren* 1 wird diesbezüglich die nachstehende Information vermittelt: **Strukturbeispiel**: jemand beschwert sich bei jemandem über jemanden/über/gegen etwas; **Im Sinne von**: jemand beklagt sich bei jemand Zuständigem über jemanden/etwas in der Hoffnung auf Abhilfe; **Satzbauplan**: K<sub>sub</sub>, (K<sub>prp</sub>), (K<sub>prp</sub>); **Beispiele**: Bullert beschwert sich beim Sekretär der Partei. (Strittmatter, S. 11). Es werden weitere Beispiele vermittelt, die die unterschiedlichen Muster veranschaulichen.

	<p>Schulkantine seit einem Jahr verfallenes Fleisch entdeckt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inf-S mit <i>zu</i>:</li> </ul> <p>(12) Lautstark beschwerte sich ein Teil der 200 Beamten auf einer Personalversammlung <b>darüber, "keine eigentliche Aufgabe" zu haben.</b> (Spiegel, 11/93, S. 17)</p> <p>(13) Schwestern und Pfleger beschwerten sich, <b>nicht zu erfahren, "was eigentlich läuft".</b> (Stern, 19.11.1987, S. 288)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HS [ohne Korrelat]:</li> </ul> <p>(14) Betroffene beschwerten sich, <b>sie seien über Veränderungen in der Planung nicht informiert worden.</b> (Berliner Zeitung, 03.01.2005, S. 27)</p>
--	---

Wörterbucheintrag 2: Belegungsregel der Präpositivergänzung von *beschweren* bei E-VALBU

Als Reaktion auf gewisse Lücken und Mängel werden VWBer weiterhin von Schumacher (2006a, 1396) gekennzeichnet:

«Ein Defizit dieser [grammatikographischen] Darstellungsform besteht darin, dass hierbei die Regeln immer nur mit relativ wenigen Beispielen illustriert werden können. Dadurch bleibt für den Benutzer die Frage bestehen, welche der Regeln für die vielen Fälle zutreffen könnten, die nicht als grammatikalisches Beispiel dienen. Hier kann ein Lexikon Abhilfe schaffen, indem es den zentralen Wortschatz für den Anfängerunterricht erfasst und die syntaktischen Regeln systematisch jedem Wort zuordnet. Insofern sind die frühen Valenzlexika [...] als ausgelagerte und stark erweiterte Bausteine der grammatikalischen Beschreibung zu betrachten».

Die von Schumacher genannte Schwierigkeit im Falle der Sprachproduktion (*dadurch bleibt für den Benutzer die Frage bestehen, ...*) versuchen VWBer zu beheben, indem sie einen „Regelmechanismus“ (Helbig/Schenkel 1983) zur Erkennung von agrammatischen Sätzen und zur Bildung grammatischer Sätze anbieten, dessen Mehrwert unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass a) die Belegungsregeln umfassender als bei anderen Wörterbuchtypen und -klassen dargelegt werden und b) genaue quantitative und qualitative Auskunft über die Kombination und Interaktion der Ergänzungen angesichts ihrer syntaktischen und semantischen Merkmale dargeboten wird (vgl. die vorangehenden Wörterbucheinträge 1 und 2). Ferner sollte die Bestimmung der semantisch-kategoriellen Bedeutung zum Ausdruck neuer korrekter Sätze beitragen, die als „semantische Minimalanforderungen an Kontextelemente“ von Engel (2004, 188) definiert werden (siehe im nachstehenden Eintrag die Information in fett gesetzter Klammer)<sup>5</sup>:

---

<sup>5</sup> Die herausragende Rolle dieser Information rückt noch eindeutiger in den Vordergrund, wenn man an die zweisprachigen VWBer denkt, wie es hier bei dem Wörterbucheintrag 3 der Fall ist.

**2 SICH BESCHWEREN**

**QUEJARSE**

Stammformen:	wie <i>beschweren 1</i>	<i>se queja, se quejó, se ha quejado</i>											
Bedeutung:	'sagen, dass etwas/ein Sachverhalt unangenehm/negativ ist'												
Wortbildung:	<i>Beschwerde</i>	<i>queja; quejica, quejicoso</i>											
Satzbauplan:	sub (prp <i>über</i> ) (sit)	sub (prp <sub>1</sub> <i>a</i> ) (prp <sub>2</sub> <i>de</i> )											
Semantik:	<table border="0"> <tr> <td rowspan="3" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">}</td> <td>sub: AGT<sup>r</sup>fer; hum inst</td> <td>sub: AGT<sup>r</sup>fer; hum inst</td> </tr> <tr> <td>prp: AFFfer; sachv</td> <td>prp<sub>1</sub>: AFFfer; hum inst</td> </tr> <tr> <td>sit: LOC; hum inst</td> <td>prp<sub>2</sub>: AFFfer; sachv</td> </tr> </table>	}	sub: AGT <sup>r</sup> fer; hum inst	sub: AGT <sup>r</sup> fer; hum inst	prp: AFFfer; sachv	prp <sub>1</sub> : AFFfer; hum inst	sit: LOC; hum inst	prp <sub>2</sub> : AFFfer; sachv	<table border="0"> <tr> <td rowspan="3" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">}</td> <td>sub: AGT<sup>r</sup>fer; hum inst</td> </tr> <tr> <td>prp<sub>1</sub>: AFFfer; hum inst</td> </tr> <tr> <td>prp<sub>2</sub>: AFFfer; sachv</td> </tr> </table>	}	sub: AGT <sup>r</sup> fer; hum inst	prp <sub>1</sub> : AFFfer; hum inst	prp <sub>2</sub> : AFFfer; sachv
}	sub: AGT <sup>r</sup> fer; hum inst		sub: AGT <sup>r</sup> fer; hum inst										
	prp: AFFfer; sachv		prp <sub>1</sub> : AFFfer; hum inst										
	sit: LOC; hum inst	prp <sub>2</sub> : AFFfer; sachv											
}	sub: AGT <sup>r</sup> fer; hum inst												
	prp <sub>1</sub> : AFFfer; hum inst												
	prp <sub>2</sub> : AFFfer; sachv												
		dt. prp = sp. prp <sub>2</sub> dt. sit = sp. prp <sub>1</sub>											

*Viele Eltern wollen sich (über die Autofahrer) beschweren.*

*Viele Eltern beschweren sich (beim Schuldirektor) (über diesen Lehrer).*

*Muchos padres quieren quejarse (de los conductores).*

*Muchos padres se quejan (al director) (de este profesor).*

Wörterbucheintrag 3: Partieller Eintrag aus VLdsp (2017)

**4. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des Was<sup>1</sup>?**

Zur Beantwortung der Frage des Was<sup>1</sup> ist auf folgende Schwerpunkte einzugehen:

i) **Untersuchungsgegenstand von Valenzwörterbüchern:** Als Hauptziel von VWBern stellt sich die Beschreibung von (Satz)bauplänen – sprachwissenschaftliche Abstraktionen aller konkreten Realisierungen bzw. Satzbaumuster eines Valenzträgers – heraus. Da im Rahmen der Valenzgrammatik besonders den Verben – und je nach Autor den Adjektiven und Substantiven – Valenzträgerstatus zugeordnet wird, sind diese die am häufigsten analysierten Wortarten. Mit Ausnahme von Nied (1999) beschreiben die VWBer die geschriebene Sprache.

ii) **Kriterien zur Lemmataauswahl:** Die Kriterien zur Aufnahme von Vertretern dieser Workklassen als Wörterbuchlemmakandidaten sind unterschiedlicher Natur:

	Verfahren	Wörterbuchvertreter
Einsprachig	➤ Wortschatz des <i>Zertifikats Deutsch als Fremdsprache</i> <sup>6</sup>	➤ KVL, VALBU, E-VALBU, VLdbks, VLsd
	➤ Frequenzkriterium <sup>7</sup>	➤ Nied, PORTLEX, DCVVEA



<sup>6</sup> Die Auswahl geht auf die Wortschatzliste des Zertifikats *Deutsch als Fremdsprache* des Goethes Instituts (ZDaF) zurück. Die hier enthaltenen Einheiten sind Prüfungsgegenstand zur Erlangung des Zertifikats und entsprechen etwa dem B1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Es handelt sich um die gebräuchlichsten Verwendungen eines Wortes und dementsprechend sind sie wichtig auch bei der Sprachproduktion.

<sup>7</sup> Korpusgestützt gewonnene Frequenzangaben können zu unterschiedlichen Zwecken herangezogen werden, und zwar z.B. zur Auswahl der Lemmatliste des Werkes, zur Einbeziehung neuer Lesarten oder Satzbaupläne bzw. Realisierungen u.a. Im Falle von Valenzwörterbüchern sei aber in Betracht zu ziehen, dass nicht nur die Frequenz eine wichtige Rolle spielt, sondern auch die Tatsache, dass sich die in Frage kommenden Lemmakandidaten als Valenzträger und die zu beschreibenden Leerstellen als valenzgefordert erweisen müssen.

Zweisprachig	➤ bei den kontrastiven wird die Ausgangssprache des Wörterbuchs als Vorlage genommen. <sup>8</sup> Bei der Zielsprache werden jeweils unterschiedliche Kriterien zwecks der Auswahl der Äquivalente einer Lesart herangezogen.	➤ Rall/Rall/Zorrilla, DCVVEA, PORTLEX, Octavian/Engel
--------------	--	---

iii) **Verhältnis zwischen Lemmata, Sprachen und Wörterbuchtyp:** Angesichts der Anzahl der bei der Beschreibung mitbeteiligten Sprachen kann auf der Grundlage des Anhangs 1 zwischen einsprachigen, zweisprachigen und multilingualen Nachschlagewerken unterschieden werden, und dies zu den Wortklassen Verb, Adjektiv und Substantiv.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass zweisprachige unilaterale gedruckte Verbvalenzwörterbücher mit Deutsch als Bezugssprache gegenüber den Werken für andere Wortklassen in der Mehrheit sind. Bilateralität und Multilateralität ist mir *bis dato* aus PORTLEX (Domínguez/Válcarcel 2018) bekannt.

## 5. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wo*<sup>l</sup>?

Hier geht es um die Frage des Mediums. VWBer sind bisher – von wenigen Ausnahmen abgesehen, wie DCVVEA, E-VALBU und PORTLEX – Printnachschlagewerke. Aufgrund des bisherigen vorhandenen Druckmediums ist die aktive Nutzerteilnahme am lexikographischen Prozess prinzipiell ausgeschlossen.

## 6. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Woraus*?

Mit der Beantwortung der Frage *Woraus* ist gemeint, aus welchen Hauptteilen VWBer bestehen. Neben dem Lexikon an sich sind im Vorspann und Nachspann verschiedenartige Informationen aufzufinden, die in der folgenden Tabelle zusammengefasst werden:

	Vermittelte Information	Wörterbücher
Vorspann	➤ Vorwort, Hinweise über das methodologische Verfahren sowie über den Aufbau der Wörterbuchartikel, Begrifflichkeiten, Auskunft über die verwendete Literatur und Abkürzungen, ferner Informationen zur Benutzung.	➤ Angelini/ Fábíán, Cirko et al., VLdbks, VLsd
Nachspann	➤ Hinweise zur Benutzung, Abkürzungen ➤ Register • alphabetisches Verbregister	➤ WVDV  ➤ Bassola et al. (2003, 2012), VLdr, Angelini/ Fábíán

<sup>8</sup> Wichtig ist es hier hervorzuheben, dass die Anzahl der zielsprachlichen Äquivalenten sowie ihre Auswahl nicht nur mit sprachvergleichenden Aspekten zu tun haben, sondern dass die Aufnahme von ausgewählten Äquivalenten auch auf eine Prozedur auf der Grundlage einer *deductive method* – im Sinne von Tarp 2015 – zurückgehen kann.

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• alphabetisches Register mit Verzeichnis der Satzmodelle, Satzmodellregister und alphabetische Verbregister, Literatur</li> <li>• alphabetisches Verbregister, Abkürzungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ VALBU</li> <li>➤ VLdsp</li> </ul> |
|---|--|

Wie aus der Tabelle hervorgeht, dienen Vorspann und Nachspann zu unterschiedlichen Zwecken. Darin, dass die deutschsprachige Valenzlexikographie nach 1965 mit Bezugspunkt auf das Fach *Deutsch als Fremdsprache* begonnen hat, liegt m.E. die Erklärung, dass frühere VWBer im Vorspann nicht nur Hinweise über den Werkaufbau sondern auch über die Valenzgrammatik selbst vermitteln. In einigen Fällen, wie z.B. beim VLdr, handelt es sich quasi um eine kurze Verbgrammatik. Der Nachspann scheint besonders für die Darlegung von Registern konzipiert zu sein, was mit der Darbietung unterschiedlicher Suchmöglichkeiten zusammenhängt: einerseits tragen diese Register zu einem Gesamtüberblick über die im Werk beschriebenen Einheiten mit ihren jeweiligen zielsprachlichen Äquivalenten bei (vgl. Bassola et al.); andererseits sollte die bilaterale Verwendung des Werkes gewährleistet werden, d.h. die Umkehrung der Perspektive von der Zielsprache in die Ausgangssprache des Wörterbuchs (vgl. Angelini/Fábián).

Auf zwei Aspekte sei hier noch hingewiesen: a) Bei der Erstellung neuer Printwörterbücher sollte die Rolle des Vorspanns überlegt werden, denn nutzerbezogene Studien weisen darauf hin, dass der Vorspann sowie die hier vermittelten Informationen zwecks der Handhabung des Werkes von den Benutzern und Benutzerinnen oft nicht gelesen wird, d.h. dieser Wörterbuchbestandteil erfüllt die Funktion nicht, wofür er konzipiert wurde; b) Über den Vorspann und den Nachspann sind bei der Entwicklung neuer elektronischer Valenzwörterbücher Überlegungen anzustellen. Somit kann die Möglichkeit einer erweiterten Suche in einem elektronischen Werk die bisherigen Nachspannregister ersetzen. Ebenfalls können Informationen, die in gedruckten Wörterbüchern im Vorspann untergebracht sind, in elektronischen Wörterbüchern mithilfe von Mouse-over-Effekt oder Pop-up-Fenstern in die Anzeige eines Wortartikels integriert dem Nutzer angezeigt werden. Von den in Tabelle 1 genannten Bestandteilen in Vorspannen eignen sich hierfür allerdings die Erklärungen zu verwendeten Begrifflichkeiten oder die Auflösung verwendeter Abkürzungen.

## 7. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wie*<sup>1</sup>?

Unter die Frage des *Wie* fällt die Makrostruktur des VWBs, die überwiegend der semasiologischen Anordnung der Lemmata folgt. Eine Ausnahme bilden hier ViF (1986, 346-354) sowie die Wortfelder Wörterbücher (DWfVG, DWfA und DWfS), da sie hier von einer semasiologischen Struktur abweichen.

## 8. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Was*<sup>2</sup>?

Es geht hier darum, was konkret in VWBern beschrieben wird, d.h. ob bestimmte mikrostrukturelle Bestandteile wörterbuchtypspezifisch sind oder nicht. Die vergleichende Analyse verschiedener VWBer (vgl. Anhang 1) gibt zu erkennen, dass

zentrale und periphere<sup>9</sup> mikrostrukturelle Bestandteile in Erwägung gezogen werden können.

### 8.1. Zentrale mikrostrukturelle wörterbuchtypspezifische Felder

Eine Analyse der im Anhang 1 enthaltenen Werke lässt folgende zentrale mikrostrukturelle wörterbuchspezifische Felder erkennen:

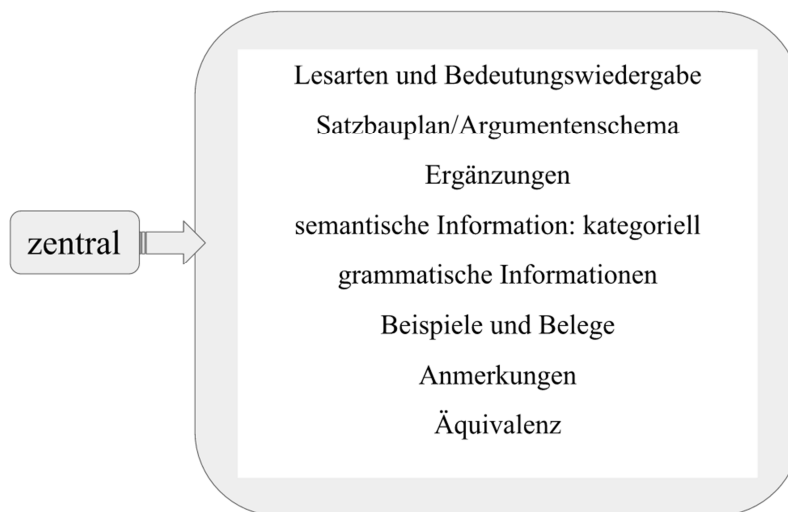


Abb. 1: Zentrale valenzwörterbuchspezifische Bestandteile

Diese spezifischen Wörterbuchbestandteile werden im Weiteren ausgeführt:

**i) Lesarten und Bedeutungswiedergabe:** Die angesetzten Lesarten ergeben sich aus den zu erläuternden Bedeutungen einer konkreten Einheit bzw. eines Lemmas. Ein Beispiel dafür sind die beiden Lesarten für *loben* in E-VALBU, nämlich 1 *loben* mit der Bedeutung `sich über etwas anerkennend äußern´ und 2 *loben* mit der Bedeutung `sich über jemanden/etwas in Bezug auf etwas anerkennend äußern´. Aus der Analyse von VWBern lässt sich schließen, dass sie überwiegend Bedeutungsparaphrasen für die einzelnen Lesarten der Lemmata angeben. Eine Minderheit von VWBern verzichtet hierauf, und zwar, unabhängig davon, ob es sich um mono- oder polyseme Lemmata handelt (vgl. a).

Bei den Werken, deren Lesarten mit einer Definition versehen werden, lassen sich unterschiedliche Prozeduren feststellen (vgl. b)):

a) Lesart ohne Bedeutungsparaphrase	Wörterbuchvertreter
b) Lesart mit Bedeutungsparaphrase oder Definition	Busse, KVL, VLdr
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ kurze Beschreibung und Vermittlung der Bedeutung (häufig mit Hilfe von Synonymen nur bei mehreren Lesarten)</li> <li>➤ selbstkonstruierte Definitionen durch eine begrenzte Menge von Deskriptoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Octavian/ ngel, WVDV</li> <li>➤ ViF, VLdbks, VLsd, VLdsp</li> </ul>

<sup>9</sup> Zentral und periphere sind mit den Begriffen „wichtig“ und „unwichtig“ nicht gleichzusetzen, sondern mit den Begriffen „häufig vorhanden“/„kennzeichnend“ vs. „nicht häufig vorhanden“/„nicht kennzeichnend“.

<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Übernahme von etablierten Wörterbuchdefinitionen, auch möglich in Verbindung mit selbst gemachten vereinfachten Definitionen</li> <li>➤ Erklärung der Lesart durch Synonyme bzw. sinnverwandte Wörter oder durch kurze Umschreibungen</li> <li>➤ Bedeutungserklärung in der Muttersprache des anvisierten Benutzerkreises mit einer Übersetzung in der Ausgangssprache des Wörterbuches</li> <li>➤ Darstellung des Strukturbeispiels begleitet von einer Bedeutungsumschreibung mit Bezugnahme auf die beschriebenen Ergänzungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ CONTRAGRAM, PORTLEX</li> <li>➤ Angelini/Fábián, Cirko et al., WVDA, WVDS</li> <li>➤ Bassola et al (2003, 2012)</li> <li>➤ e-VALBU</li> </ul>
--	---

**ii) Der Satzbauplan bzw. das Argumentenschema<sup>10</sup>:** Der Satzbauplan gibt die Ergänzungsklassen sowie ihre Wechselwirkung (Obligatheit, Fakultativität usw.) an<sup>11</sup>. Je nach der beschriebenen Wortart lässt sich ein anderes Verfahren zur Beschreibung der valenzbedingten Leerstellen feststellen. Aus der Analyse geht nämlich hervor, dass nicht nur angesichts des Wörterbuchtyps sondern auch je nach Wörterbuchtypvariante bestimmte Informationsfelder als zentral prototypisch bzw. nicht prototypisch aufzufassen sind, was wiederum mit einer bestimmten Mikrostrukturauswahl sowie Notationswiedergabe zusammenhängt. Ein Beispiel dafür bildet die selegierte Prozedur zur Darbietung des Valenzrahmens bei verschiedenartigen ausgewählten Valenzwörterbuchtypvarianten<sup>12</sup>, was im Weiteren zusammenfassend angeführt wird:

## Verb

Verfahren	Wörterbuchvertreter
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Numerische Indizes sowie Symbole, valenzbezogene quantitative und qualitative Bezugnahme (Ergänzungsklassen, Fakultativität), wie z.B. im VLdr: 04 bei <i>zweifeln</i>. Bsp.: <i>Karin zweifelt (an der Liebe ihres Freundes)</i></li> <li>➤ Abkürzungen der Ergänzungen sowie der Bestimmung der Fakultativität, wie z.B. in Cirko et al. nom acc bei <i>halten</i> 5. Bsp.: <i>Der Mann hält sein Versprechen</i></li> <li>➤ Darlegung von semantischen Kasus zusammen mit der Kennzeichnung von Angaben, wie in VALLEX ACT<sub>1</sub><sup>obl</sup> PAT<sub>na+4</sub><sup>obl</sup> MEANS<sub>7</sub><sup>typ</sup> bei 2 – <i>jen odpovídá<sup>impf.</sup> reagovat.</i></li> <li>➤ Ausdrucksformwiedergabe, wie z.B. in Contragram NP ___ NP pour NP bei <i>attaquer II</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bianco, KVL, VLdr</li> <li>➤ Cirko et al, VLdsp DCVVEA, VALBU</li> <li>➤ VALLEX</li> <li>➤ Blumental/Rovere, Busse, WVDV, CONTRAGRAM,</li> </ul>

Beim Substantiv werden die Ergänzungen nicht namentlich angegeben, ferner verzichtet man häufig auf die Wiedergabe des Argumentstrukturmodells:

<sup>10</sup> Es scheint mir wichtig hier hervorzuheben, dass der Satzbauplan auch Auskunft über die kanonische Reihenfolge der Ergänzungen gibt.

<sup>11</sup> Ein Beispiel dafür bildet der Satzbauplan nom (prp: *über+acc*) bei *klagen I* in Cirko et al.

<sup>12</sup> Darunter sind z.B. die folgenden zu nennen: (1) einsprachig: einsprachige Verbvalenzwörterbücher, einsprachige Substantivvalenzwörterbücher, einsprachige Adjektivvalenzwörterbücher, einsprachige wortartenvergleichende Valenzwörterbücher, (2) zweisprachig: wie bei (1), (3) multilingual: wie bei 1).

## Substantiv

Verfahren	Wörterbuchvertreter																				
<p>➤ Darstellung der Argumentstruktur mithilfe ihrer Umschreibung mittels eines Stützverbs; Erweiterungsmöglichkeiten des Substantivs in Form eines Strukturkastens, bei dem auf die valenzbedingten Realisierungsformen Bezug genommen wird, wie z.B. in Bassola et al.:</p> <p>Umschreibung beim Substantiv <i>Kritik</i>:</p> <p>jmd (A1) kritisiert jmdn (A2) wegen etw (A3)  jmd (A1) übt Kritik an jmdm/etw (A2) wegen etw (A3)</p> <p>Strukturkasten:</p> <table style="margin-left: 40px;"> <tr> <td>A1</td> <td>A1</td> <td>A2</td> <td>A3</td> </tr> <tr> <td>jmds Kritik</td> <td></td> <td>an jmdn</td> <td>wegen</td> </tr> <tr> <td></td> <td>seitens</td> <td>einer</td> <td>über jmdn</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Person</td> <td></td> <td>gegenüber jmdm</td> </tr> <tr> <td></td> <td>ORIG</td> <td></td> <td>gegen jmdn</td> </tr> </table>	A1	A1	A2	A3	jmds Kritik		an jmdn	wegen		seitens	einer	über jmdn		Person		gegenüber jmdm		ORIG		gegen jmdn	<p>➤ Bassola et al. (2003, 2012)</p>
A1	A1	A2	A3																		
jmds Kritik		an jmdn	wegen																		
	seitens	einer	über jmdn																		
	Person		gegenüber jmdm																		
	ORIG		gegen jmdn																		
<p>➤ Liste der nominalen Argumente sowie ihrer Kombinatorik, so wie z.B. in Angelini/Fábián</p> <p>fedeltà; ~ di N   q/qc   a/{verso}N  q/qc  (la fedeltà di Carlo al posto di lavoro; la fedeltà verso la patria, ecc.)</p>	<p>➤ Angelini/Fábián</p>																				
<p>➤ Liste von semantischen Rollen und Realisierungsmöglichkeiten, wie z.B. beim Substantiv <i>Ratschlag</i> aus PORTLEX:</p> <p><i>derjenige, der die Handlung durchführt</i></p> <p>Genitiv  von+Dativ  Adjektiv  Kompositum</p> <p><i>derjenige, der von der Handlung betroffen wird, usw</i><sup>13</sup>.</p>	<p>➤ PORTLEX</p>																				
<p>➤ Wiedergabe der quantitativen Valenz sowie der Realisierungsmöglichkeiten und der Distribution, wie z.B. <i>Leidenschaft 1</i> beim WVDS:</p> <p>Anzahl der eröffneten Leerstellen: (2)  Realisierungsmöglichkeiten: Sg, pS (für)  Distribution: fest: Sg+ pS (für) (<i>die Leidenschaft des Jungen für Bücher</i>)</p>	<p>➤ WVDS</p>																				

## Adjektiv

Verfahren	Wörterbuchvertreter
<p>➤ Kennzeichnung der Argumentenanzahl sowie der Obligatheit bzw. Fakultativität der Ausdrucksformen und ihrer Distribution, wie etwa bei <i>sicher 1</i> in WVDA:</p> <p>1 + (1)  B, (Sd/Sg)  attr (der sichere Arbeitsplatz/der [mir] sichere Arbeitsplatz)  präd (der Arbeitsplatz ist sicher/der Arbeitsplatz ist [mir] sicher)</p>	<p>➤ WVDA</p>

Die Kennzeichnung des Valenzrahmens bei ausgewählten VWBtypvarianten lässt sich schließlich je nach dem beschriebenen Valenzträger unterscheiden und kann wie in der Abbildung 2 schematisiert werden:

<sup>13</sup> Es kommt ein Kombinationsfeld hinzu, das die Wechselwirkung der jeweiligen semantischen Rollen in allen ihren unterschiedlichen Realisierungsmöglichkeiten darbietet, aber ein Bauplan wird im engeren Sinne nicht vermittelt.

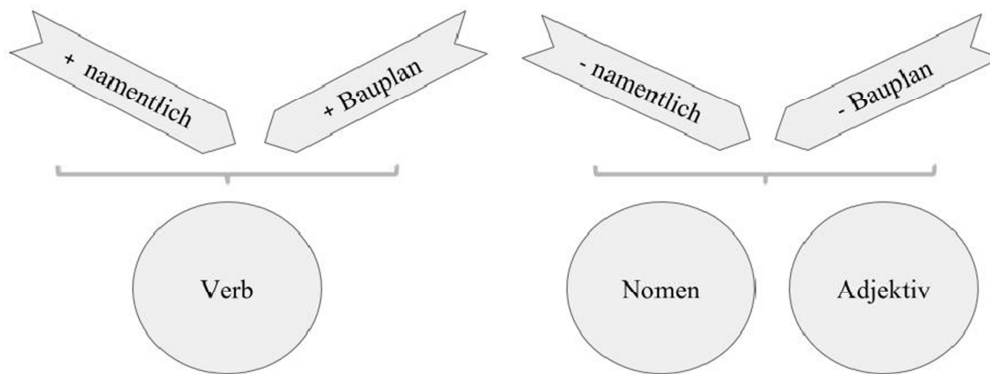


Abb. 2: Darbietung des Valenzrahmens je nach beschriebener Valenzträger

**iii) Ergänzungen:** Die Ergänzungen sind valenzbedingte Leerstellen, die von einem bestimmten Valenzträger in einer konkreten Lesart eröffnet werden. Z.B. das Verb *lieben* eröffnet zwei Leerstellen: eine Subjektergänzung (derjenige, der Liebe empfindet) und eine Akkusativergänzung (denjenigen, für den man Liebe empfindet). Wie im vorangehenden Abschnitt erläutert wurde, können die Argumente in Form von numerischen Indizes, Ergänzungsklassen oder durch Ausdrucksformen vermittelt werden, diese letzte Möglichkeit ist bei Substantivvalenzwörterbüchern üblich. Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die Abgrenzung zwischen fakultativen Ergänzungen und Angaben sowie die Festlegung der Ergänzunginventare Dissens hervorgerufen hat (vgl. Domínguez 2011<sup>14</sup>). Was die Verbvalenz und die Ergänzungsklassen betrifft, scheinen die meisten Schwierigkeiten bei der Unterscheidung und Bestimmung der adverbialen Ergänzungen gegenüber den adverbialen Angaben sowie bei der Bestimmung der Dative als Ergänzungen oder als Angaben vorzuliegen. Im Fall der Substantivvalenz und Adjektivvalenz sind die gleichen Schwierigkeiten festzustellen, aber dies wird vielleicht noch dadurch vertieft, dass i) diese Wortklassen nicht immer als mögliche Valenzträger aufgefasst werden und ii) dass eine tiefgründigere Diskussion über die nominalen und adjektivalen Inventare bemängelt wird. Dies hat u.a. dazu geführt, dass die Anzahl und Klassen der in Wörterbüchern enthaltenen valenzbedingten Realisierungen Schwankungen aufzeigen.

In diesem Zusammenhag sollte auch in Erwägung gezogen werden, dass hier vielleicht eine Überbetonung der schwer einzuordnenden Beispiele vorzuliegen scheint, denn die Grauzonen bilden nur «einen relativ kleinen Teil der Phänomene, vor allem im Bereich der adverbialen Bestimmungen, bei denen man von Grenzfällen sprechen kann» (VALBU 2004, 26; vgl. auch Zöfgen 1992, 146). Dazu äußert man sich in VALBU wie folgt:

«Diese Schwierigkeit [die Unterscheidung zwischen Ergänzungen und Angaben] ist auch nicht dadurch zu beheben, dass man zwei oder mehr Arten von engeren und weiteren Ergänzungen unterscheidet; dadurch werden die Abgrenzungsprobleme nur verlagert. Solche Differenzierungen können in Grammatikdarstellungen ihren Sinn haben; für die lexikografische Beschreibung sind sie jedoch ungeeignet, weil im Wörterbuch jeder zweifelhafte Fall entschieden werden muss.» (VALBU 2004, 26).

<sup>14</sup> Ein Beispiel für den Vergleich der nominalen Inventare bei Teubert (1979), Eroms (2000) und Engel (2004) bietet Domínguez (2011) an, bei dem zu erkennen ist, dass diese Autoren keine gleiche Bestimmung von Ergänzungen und Angaben teilen und dass einige den Ergänzungen zugeordnete Definitionen sowie die zur Exemplifikation dargestellten Beispiele mit unterschiedlichen Abdeckungsbereichen sowie Überlappungen einhergehen.

Einiges steht noch aus: Von Verbesserungen abgesehen, die bei jeder Theorie willkommen sind, sind hier einige übersehene Faktoren zu nennen, die gewisse der Valenzlexikographie vorgeworfenen Mängel in Frage stellen könnten:

- Den mir bekannten VWBern liegt eine syntaktisch-semantische Valenzauffassung zugrunde, daher lassen sich kontextuell bzw. pragmatisch basierte Kritikäußerungen bezüglich der schwierigen Abgrenzung zwischen Ergänzungen (obligatorischen und fakultativen) und Angaben nicht rechtfertigen (Dębski 2001; Nikula 2003, 2007; Żytyńska 2010)<sup>15</sup>.
- Allgemein bekannt ist, dass zwecks der Unterscheidung zwischen Ergänzungen und Angaben unterschiedliche Prozeduren und Klassifikationen vorgeschlagen wurden<sup>16</sup>. Diese gehen auf unterschiedliche Ansätze zurück. Im Anschluss daran sind auch Unterschiede in den valenzfundierte Realisierungen erkennbar. Somit werden z.B. in nicht allen Substantivvalenzwörterbüchern Adjektive oder Komposita als mögliche argumenthaftige Realisierungen beschrieben, denn der grammatische Valenzansatz, auf dem sie aufbauen, sieht diese Möglichkeiten nicht vor (vgl. Domínguez 2011; Valcárcel 2017). Zum anderen können die fehlenden Realisierungen auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass man bei der Entwicklung von VWern nicht immer auf korpusgestützte Daten zurückgegriffen hat. Wichtige Lücken sind z.B. bei der Bestimmung und Darbietung der satzförmigen Ergänzungen festzustellen (vgl. Domínguez/Mirazo 2017).
- Weitere Kritikpunkte, wie z.B. dass die Valenztheorie Valenzerweiterungen und Valenzreduktionen – wie die sogenannten „freien Dative“ – sowie resultative Konstruktionen und bestimmte Direktivbestimmungen (vgl. Domínguez/Engel/Paredes 2017, 51ff.) nicht zu beschreiben vermag, die vor allem bei der Gegenüberstellung der Konstruktions- und der Valenzgrammatik entstanden sind, scheinen mir nicht berechtigt zu sein (vgl. Welke 2009).

**iv) Semantische Informationen:** Als fester Bestandteil von VWBern ist die Kennzeichnung des kategoriellen Signifikats zu verstehen (vgl. Engel 2004, 188)<sup>17</sup>. Damit wird mittels semantisch-kategorieller Parameter angegeben, „auf welche Kategorien von Dingen in der Welt des Sprechers die Ausdrücke referieren, durch die eine Ergänzungsstelle belegt werden kann.“ (VALBU 2004, 89). Ferner werden die Entitäten mit generellen Ausdrücken wie ‚Person‘, ‚Tier‘, ‚Gegenstand‘ usw. sowie mit spezifischen Bestimmungen wie ‚Verkehrsmittel‘ näher umrissen, somit wird ihr Status

---

<sup>15</sup> Somit stellt Nikula (2007) die dreiwertige Beschreibung von *töten* 1 aus VALBU, nämlich NomE AkkE (AdvE), in Frage. Laut Nikula wird in diesem Werk nicht berücksichtigt, dass die AdvE, die das Instrument wiedergibt, eigentlich nicht „besonders verbtypisch ist“ (2007, 204), denn Instrumente können u.a. bei Handlungsverben generell in Erscheinung treten.

<sup>16</sup> Hinsichtlich der Unterscheidung der Ergänzungen gegenüber den Angaben haben sich neben den auf dichotomischen Parametern aufgebauten Klassifikationen verschiedenartige Vorschläge herausgebildet, und zwar: a) Ausführungen, bei denen von Kontinuummodellen die Rede ist, b) Ansichten, die eine Grenze zwischen statischer und dynamischer Valenz ziehen, c) Ansätze, die strikt für die Aufhebung der Dichotomie Ergänzung und Angabe plädieren und d) Klassifikationen, die auf einer inneren Einteilung der Ergänzungen sowie ihrer graduellen Abstufung basieren.

<sup>17</sup> Das kategorielle Signifikat ist nach Engel der Teil der kombinatorischen Bedeutung und es «bezeichnet semantische Minima für Kontextelemente, es geht also keineswegs um deren vollständige semantische Beschreibung. Für die ‚semantischen Restriktionen‘, also semantischen Minimalanforderungen an Kontextelemente, stehen seit langem ein paar Dutzend semantischer Merkmale bereit.» (2004, 188).

ontologisch markiert.<sup>18</sup> Insgesamt geht es hier darum, dass diese semantischen Restriktionen bei der Bildung neuer Sätze behilflich sein sollten, insofern durch die Kennzeichnung einer Ergänzung mithilfe eines semantisch-kategoriellen Signifikatsmerkmals, wie z.B. [hum] (für menschlich), darauf hingewiesen wird, dass die Kategorien der Welt, die als menschlich aufzufassen sind, diese Ergänzung realisieren können.

**v) Grammatische Informationen** jeglicher Art gehören auch zu den zentralen Informationsfeldern eines VWBs. Darunter fallen bei Verbvalenzwörterbüchern:

- das Paradigma des deutschen Verbs (3. Person Singular Präsens, Präteritum und Partizip Perfekt) und das Hilfsverb.
- die Passivrealisierungen: Bei VWBern steht in der Regel Auskunft über die Bildungsmöglichkeit (wie z.B. *sein*, *werden* und unpersönliches Passiv). In wenigen Fällen, wie bei ViF oder bei E-VALBU, wird diese Information in Form einer Anmerkung erfasst, in anderen Fällen werden Beispiele im Passiv angeboten (VLdsp, VLdbks, VLsd). Eine Neuerung in der Valenzlexikographie bildet das Wörterbuch von Herbst et al, das unter Frequenzkriterien Angaben zum Aktiv und Passiv anbietet.
- Weitere Informationen sind z.B. die regierten Präpositionen oder der Kasus des Reflexivpronomens.

Im Falle der Wörterbücher zur Substantivvalenz gibt man explizit oder implizit Information über die Genitivbildung und die Pluralform. Bei den Adjektiven geht man nach einer prädikativen oder attributiven Einteilung vor.

**vi) Beispiele und Belege:** Anhand von Belegen wird die kontextuelle Umgebung geschildert, in der das Lemma (und das als Übersetzung vorgeschlagene zielsprachliche Äquivalent) vorkommt. Zur Auswahl geht man unterschiedlich vor:

<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Beispiele werden selbst gestaltet</li> <li>➤ Korporabelege werden herangezogen</li>   <li>➤ Hybrideform: Korporabelege werden angegeben, aus denen wird auch ein Standardbeispiel bzw. standardformulierung herausgefiltert</li> <li>➤ Beispiele aus deutschen Lehrwerken</li> <li>➤ Zielsprache: Übersetzung der Belege</li>   <li>➤ Zielsprache: parallele Belege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Cirko et al., KVL, WVDV</li> <li>➤ Bassola et al (2003, 2012), Blumenthal/Rovere, E-VALBU, DCVVEA, Herbst et al., ViF</li> <li>➤ PORTLEX</li>   <li>➤ Ozil</li> <li>➤ Bianco, Cirko et al, DCVVEA, Panzer, Rickmeyer, VLdr, VLdsp</li> <li>➤ PORTLEX</li> </ul>
---	--


Die Belege tragen zur expliziten Darbietung des Satzbauplans bei: einige davon kennzeichnen die fakultativen Ergänzungen – sie werden in Klammern gesetzt –, bei wenigen werden die Angaben – mithilfe eckiger Klammern – ebenfalls markiert. Zusätzliche Informationen sind auch die Quelle der Belege sowie ihre Beschreibung als adaptiert oder nicht.


---

<sup>18</sup> Die relationale semantische Beschreibung der Argumente ist als ein nicht fester Bestandteil von VWBern aufzufassen. Ich gehe noch in 8.2. darauf ein.

**vii) Äquivalenz:** Es geht hier z.B. um die Frage, ob beide Sprachen gleichrangig beschrieben werden, d.h. ob den analysierten Sprachen der gleiche Status zugeschrieben wird. Bei der Darbietung der Äquivalenz in den kontrastiven VWBern lassen sich diesbezüglich einige voneinander abweichende Vorgehensweisen feststellen: in einigen Fällen wird nur das Äquivalent genannt bzw. eine Liste (auch als Index) dargeboten (Busse/Dubost 1977; Busse 1994), in anderen handelt es sich um reine Übersetzungen der Beispiele, die nach der Ausgangsprache angeordnet werden (Rall/Rall/Zorrilla 1980) und in mehreren Fällen werden die Wörterbücher spiegelbildlich aufgebaut. Weitere Fragen beziehen sich hiermit auf den Äquivalenzgrad und auf die ausgewählten zielsprachlichen Einheiten, die als Äquivalente verzeichnet werden. Die Frage lautet hier, ob als zielsprachliche Äquivalente im Falle von Verbvalenzwörterbüchern ausschließlich Verben vorkommen sollten oder ob z.B. Mehrwortlexeme und fixierte Strukturen zwecks der Gewährleistung der Äquivalenz auch verzeichnet und beschrieben werden (vgl. für die zuletzt genannte Möglichkeit DCVVEA und VLdsp). Etwas Ähnliches geschieht bei VWBern zum Nomen hinsichtlich der Aufnahme von Komposita oder adjektivischen Realisierungen als Pendants.<sup>19</sup>

**viii) Anmerkungen:** Ein fester Bestandteil von VWBern sind die Anmerkungen oder Bemerkungen<sup>20</sup>. Sie sind in der Regel mit anderen zentralen Bestandteilen des Werkes inhaltlich verknüpft und häufig erklären sie Einzelheiten, die durch das vorausgegangene Beschreibungsverfahren nicht erfasst wurden. Ein Beispiel dafür bildet *abmachen 1 = acordar* aus dem VLdsp mit dem Satzbauplan dt. sub akk (prp mit) / sp. sub akk (prp con). Nach der syntaktischen und semantischen Beschreibung folgt in diesem Werk ein Feld mit Anmerkungen, die unterschiedlicher Art sind, z.B.:

 *Abmachen 1* ist durchaus standardsprachlich, gehört aber hier einer relativ niederen Sprachebene an.

 Eine erzielte Einigung wird oft mit der Formel *Abgemacht!* = ¿*Hecho?* besiegelt.


 In der Regel wird prp realisiert. Es kann aber bei pluralischem Subjekt fehlen, wenn die Präpositivgröße dabei mitverstanden wird: *Wir haben das abgemacht.* – *Lo hemos acordado.*

Abb. 3: Beispiel von Anmerkungen in einem Valenzwörterbuch

Die dritte Anmerkung («In der Regel wird prp realisiert.[...]»), die sich auf eine konkrete Ergänzung des Satzbauplans bezieht, lässt beobachten, dass diese Information im Satzbauplan unmöglich verzeichnet werden kann, sie ist allerdings aus valenzfundierter Sicht wichtig. Daraus lässt sich die Kennzeichnung der Anmerkungen als zentraler Bestandteile von Valenzwörterbüchern schließen.

## 8.2. Nicht zentrale Bestandteile von Valenzwörterbüchern

Aus der Analyse der im Anhang aufgelisteten Werke lässt sich feststellen, dass sich einige Informationsfelder von VWBern als periphere Bestandteile herausstellen:

<sup>19</sup> Auf weitere Aspekte kann hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden.

<sup>20</sup> Es gibt Anmerkungen zum Gebrauch, zum Passiv, kontrastive Anmerkungen usw. In VALBU (2004, 112f.) werden weitere Anmerkungenklassen erläutert.

## Verb

Periphere Bestandteile/Information	Wörterbuchvertreter
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Wortbildung</li><li>➤ Relationales Signifikat</li><li>➤ Agentivitätsgrad</li><li>➤ Metataxefeld bei kontrastiven Wörterbüchern</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ typisch bei den Englischen Wörterbüchern, VALBU, ViF</li><li>➤ e-VALBU, Herbst et al., VLdbks, VLsd, VLdsp</li><li>➤ VLdbks, VLsd, VLdsp,</li><li>➤ DCVVEA, VLdsp</li></ul>

## Substantiv

Periphere Bestandteile/Information	Wörterbuchvertreter
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Standardmuster</li><li>➤ konkrete Hinweise auf die Reihenfolge der Elemente</li><li>➤ Hinweise auf sinnverwandte Wörter<sup>21</sup></li><li>➤ Kollokationen/Phraseologismen</li><li>➤ Relationale Bedeutung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ PORTLEX</li><li>➤ Typisch für die Wörterbücher der Leipziger Schule<sup>22</sup></li><li>➤ PORTLEX</li><li>➤ Angelini/Fábián, Bassola et al. (2003, 2012)</li><li>➤ PORTLEX</li></ul>

Kurz wird noch auf das relationale Signifikat eingegangen. Domínguez/Engel/Paredes (2017a, 154) erläutern:

«Was die **relationale Bedeutung** des Verbs betrifft, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass sie ein elementarer Teil der Verbvalenz ist; dies wird besonders in kontrastiven Darstellungen, zweisprachigen Valenzwörterbüchern usw. deutlich, wo man über Zahl und Art der Ergänzungen hinaus nur dann wirkliche Übersetzungsäquivalente ermitteln kann, wenn auch die semantische „Rolle“ der Ergänzungen mit einbezogen wird.»<sup>23</sup>

Unter den VWBern, die diese Information vermitteln, lassen sich zum einen diejenigen unterscheiden, die mithilfe von Abkürzungen, wie bei VLdbks (2009), VLsd (2013) und VLdsp (2017), semantische Rollen niederschreiben; zum anderen gibt es andere

<sup>21</sup> Bei den Bedeutungsparaphrasenangaben (vgl. i)) sei angeführt, dass bei einigen Wörterbüchern die jeweiligen Lesarten mittels Synonymen vermittelt werden. Die Einsetzung von Synonymen in diesem Fall gilt zur Erläuterung der Lesartenbedeutungen, d.h. es handelt sich um einen Beschreibungsmechanismus bei einem zentralen Bestandteil des Werkes. Im Gegensatz dazu sind die hier genannten sinnverwandten Wörter als periphere Information aufzufassen, denn sie vermitteln zusätzliche Information. Ein Beispiel dafür bilden die sinnverwandten Wörter in PORTLEX, nämlich Substantive, die zum gleichen semantischen Wortfeld gehören.

<sup>22</sup> Zu der Leipziger Schule gehören die Werke, die auf der Grundlage von Helbig's Theorie entstanden sind, wie z.B. WVDS, DWfS und DWfA. Als Vertreter der Mannheimer Schule sind Bianco, Cirko et al., VLdbks, VLdsp u.a. zu nennen, die sich auf Engels Theorie stützen.

<sup>23</sup> Da die relationale Bedeutung bzw. das relationale Signifikat ein elementarer Teil der Verbbedeutung ist, lässt sich die Frage stellen, warum diese Angaben in den untersuchten Wörterbüchern dann selten vorkommen. Vielleicht geht dies darauf zurück, dass der Ursprung der Valenzlexikographie im DaF-Bereich steht, und aus diesem Grund geht man von der Annahme aus, dass die Benutzer von dieser Information – da nicht einfach zu entschlüsseln ist – nicht viel profitieren können.

Nachschlagewerke, die mittels Umschreibungen die verbspezifischen Rollen vermitteln, wie es bei E-Valbu und PORTLEX der Fall ist.

## 9. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wo*<sup>2</sup>?

Hier geht es um die Frage, in welcher Reihenfolge die den Valenzträgern zugeschriebene Information angeordnet wird, was nicht nur die Anordnung der mikrostrukturellen Felder, sondern auch die Reihenfolge aller Lesarten eines beschriebenen Valenzträgers betrifft. In diesem Zusammenhang scheint mir die Prozedur in E-VALBU erwähnenswert zu sein: unterschieden wird hier zwischen Langartikeln – Varianten des jeweiligen Verbs, die Bestandteil des *Zertifikats Deutsch* sind, dementsprechend handelt es sich um die gebräuchlichsten Verwendungen des Verbs, die sich deswegen als wichtig für die Sprachproduktion erweisen – und Kurzartikeln – unter dem Eintrag W.BED sind weitere Bedeutungen auffindbar; sie stellen sich für die Sprachrezeption als entscheidend heraus. Aus den bereits genannten Gründen stehen die Langartikel immer am Anfang des Gesamtartikels (VALBU 2004, 64ff.).

Nicht bei allen VWBern ist ein Artikelkopf vorhanden, und, falls vorhanden, ist er unterschiedlicher Art. Häufig werden hier die einzelnen Lesarten des Lemmas (E-VALBU<sup>24</sup>) aufgelistet sowie die zielsprachlichen Äquivalente bei den zweisprachigen (VLdsp; Bassola et al. 2003, 2012). Ein Beispiel für die Verdichtung der Information bei jedem konkreten Artikel bildet der Wörterbuchartikel 3 (vgl. 3). Mediostrukturelle Information ist nicht immer vorhanden und steht je nach Wörterbuch an einer anderen Stelle.<sup>25</sup> Was die Reihenfolge der Lesarten betrifft, wird die ascendente Anordnung gemäß der quantitativen Valenz bevorzugt (vgl. DCVVEA, ViF, VLdbks, VLsd,VLdsp).

## 10. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wie*<sup>2</sup>?

Die Frage des *Wie* bezieht sich auf die Darstellung valenzfundierter Information. Zum einen wird die Wechselwirkung der Ergänzungen im Satzbauplan mithilfe einer gesonderten Notierung dargestellt, wobei häufig Symbole wie (E<sup>26</sup>/E), E<sub>1</sub>/E<sub>2</sub>, E v E, (E) zur Hilfe genommen werden. Zum anderen verdeutlichen die Beispiele die Ergänzungsklassen – insbesondere ihren Status als fakultativ; gelegentlich werden die Angaben gesondert verzeichnet. Zwecks einer einfacheren Handhabung des Werkes, sind einige Maßnahmen getroffen worden, wie z.B. eine hilfeleistende optische Informationswiedergabe mithilfe der Zuordnung zwischen Farben und den Ergänzungen sowie ihren Realisierungen in den Belegen (z.B. E-VALBU, PORTLEX)<sup>27</sup> oder die Angabe eines Äquivalents in der Muttersprache des Wörterbuchbenutzers bei monolingualen zielsprachlichen Werken (Bassola et al. 2003, 2012).

---

<sup>24</sup> Hier wird Information über die Aussprache, die Stammformen und die Konjugationsmuster dargeboten.

<sup>25</sup> In VALBU stehen im Artikelfuß Hinweise über die Verbfamilie; in VLdsp stehen unter dem zielsprachlichen Äquivalent zwecks der bilateralen Anwendung des Werkes weitere im Werk beschriebene Verben.

<sup>26</sup> E steht anstelle der konkreten Ergänzungen.

<sup>27</sup> Weitere Schwierigkeiten bereitet das Verständnis der semantischen Rollen, das durch eine Umschreibung der semantischen Relatoren (VALBU 2004, 62; PORTLEX) zu beheben ist.

## 11. Valenzwörterbücher angesichts der Frage des *Wer und Wozu?*

Sehr kontrovers und häufig kritisiert ist die Beziehung zwischen VWBern und ihrem potenziellen Benutzer- oder Adressatenkreis. Das folgende Zitat veranschaulicht eine häufig geäußerte Kritik an diese Nachschlagewerke:

«Der wichtigste Grund für diese neue Richtung ist ein didaktischer: ein einsprachiges Wörterbuch in der Fremdsprache ist erst für fortgeschrittene Studierende von Nutzen. **Für die Lerner auf der Anfängerstufe ist es zu schwierig, weil auf dieser Stufe weder für das Beschreibungsvokabular noch für das Verstehen der Beispiele die erforderliche fremdsprachige Kompetenz aufgebaut ist.** Daraus leiten einige die These ab, dass **diejenigen, die ein solches Wörterbuch bräuchten, es nicht verstehen. Diejenigen aber, die es verstehen, würden es nicht mehr brauchen.** [...] Und dies zu vermeiden, wurde überlegt, die Muttersprache der Studierenden als Hilfsmittel für das Verständnis der Information zur Fremdsprache einzusetzen.» (Schumacher 2006b, 1436; Hervorhebung von mir).

Dass VWBer schwer handhabbar, wenig leserfreundlich und schwer verständlich sind – aufgrund der valenzfundierte Begriffe und der vorliegenden Inventare sowie aufgrund der vorhandenen Abkürzungen und Symbole – und dementsprechend hohe Anforderungen an die Benutzer stellen, gehört zu den meist bemängelten Aspekten dieser Nachschlagewerke (Dębski 2001, Majorin 2008, Nied 2012). Unter diesem Gesichtspunkt wird ihre Nützlichkeit in Frage gestellt bzw. kritisch betrachtet (Bielińska 2003; Dębski 2001; Fischer 2014; Żytyńska 2010).<sup>28</sup>

Eigentlich wissen wir noch zu wenig darüber, wie Benutzer mit Valenzwörterbüchern zurechtkommen, ferner liegen wenige konkrete empirische Untersuchungen über die Verwendung dieser Nachschlagewerke vor. Einige Studien weisen allerdings darauf hin, dass sie von ihrem intendierten Benutzerkreis wenig verwendet werden und nicht bekannt sind (vgl. Domínguez/Valcárcel 2015; Pawlikowska-Asendrych 2006) sowie dass bei valenzbezogenen Suchanfragen am häufigsten automatische Übersetzungsprogramme (*Google Translator*, *Pons Translator*) herangezogen werden (Domínguez i. D.). Meines Erachtens dürfen einige Aspekte nicht übersehen werden, die für diesen niedrigen Verwendungs- und Bekanntheitsgrad von VWBern:

- i) Heutzutage liegen kaum VWBer vor, die online zugänglich sind.
- ii) Überwiegend gehen VWBer nicht von der Muttersprache des anvisierten Benutzerkreises aus, sondern von der Zielsprache, was bedeutet, dass das zielsprachliche Äquivalent bekannt sein muss, um es im WB nachschlagen zu können.
- iii) Die Markt- und Verlagsbedingungen könnten dafür verantwortlich sein. Dass Verlage mit einem Valenzwörterbuch eine zu heterogene Nutzergruppe ansprechen wollen, kann bewirken, dass die in Frage kommenden Nutzergruppen mit einem konkreten Wörterbuch eigentlich nichts anfangen können und gegebenenfalls es nicht gewinnbringend benutzen können.

Unterzieht man VWBer hinsichtlich des Benutzers einer näheren Analyse, sollten m. E. die Hauptadressaten in folgende Hauptgruppen eingeteilt werden:

- i) Bereich: Deutsch als Fremdsprache bzw. Fremdsprachenunterricht: Lehrer/Dozent vs. Schüler/Student.
- ii) Bereich: Lehrbuchautoren (auch verbunden mit i))
- iii) Bereich: Übersetzung

---

<sup>28</sup> Vieles mag schon stimmen, aber m.W. ist das keine Kritikäußerung, die ausschließlich VWBer betrifft.

- iv) Bereich: Forschung
- v) Bereich: Sprachinteressierte<sup>29</sup>

Ein erstes Ordnungsprinzip erfolgt meines Wissens bei der Einteilung in primäre und sekundäre Benutzergruppen. Unter den primären lässt sich die Nutzergruppe verstehen, für die das Wörterbuch prinzipiell konzipiert wurde; das ist hingegen nicht der Fall bei den sekundären Adressaten, die aber ebenfalls vom Werk profitieren können:

<b>Lehrkräfte/DaF-Lehrer</b>	
primär	e-VALBU, DCVVEA, KVL, Nied, PORTLEX, ViF WVDV
<b>Student/Lernende</b>	
primär	Bassola et al (2003, 2012), Bianco, Cirko et al., DCVVEA, PORTLEX, VLdsp
sekundär/indirekt	e-VALBU, KVL, Nied, ViF, WVDV
<b>Lehrbuchautoren</b>	
primär	e-VALBU, Nied, ViF
<b>Übersetzer</b>	
primär	Bassola et al. (2003, 2012), DCVVEA, PORTLEX

Eine aufmerksame Lektüre der Vorworte bzw. der spezifischen Auskunft über die Benutzer beleuchtet etwas, was nicht häufig zur Sprache kommt (vgl. Fischer 2014):

«Der Hauptzweck des Wörterbuchs bleibt die Aufstellung eines Erklärungsmechanismus für den Fremdsprachenunterricht. In analoger Weise dürfte ein solcher Mechanismus auch auf andere Sprachen anwendbar sein. **Er wird nicht unmittelbar, sondern vermittelt durch entsprechende Lehrmaterialien in die Unterrichtspraxis eingehen können.**» (WVDV, Helbig /Schenkel 1983, 76; Hervorhebung von mir).

«Man muß jedoch nachdrücklich **davor warnen, dieses Buch als Mittel zum Selbststudium oder als Ersatz für ein Lehrbuch** zu betrachten. Es ist vielmehr ein Nachschlagewerk und sollte als solches benutzt werden.» (KVL, Engel/Schumacher 1978, 3; Hervorhebung von mir).

Wie Fischer erklärt:

«Für die einsprachigen Valenzwörterbücher des Deutschen gilt also, dass Lerner vor allem vermittelt über Lehrer und Lehrmaterialien profitieren sollen und nur mit Einschränkungen unter Anleitung oder als Fortgeschrittene mit linguistischer Vorbildung oder Geduld direkt die Wörterbücher benutzen sollen.» (Fischer 2014, 49).

«Wir halten fest, dass die betrachteten einsprachigen Valenzwörterbücher eigentlich nicht direkt für Sprachlerner konzipiert sind.» (Fischer 2014, 52).

Im Falle der kontrastiven VWBer scheint der Fremdsprachenlerner in den Fokus gestellt zu werden. Ist also die Kritik an VWBern unter dem Gesichtspunkt des Benutzers immer noch so berechtigt?

## 12. Ausblick

---

<sup>29</sup> Die Bereiche iv) und v) können sich bei jedem Werk als Benutzergruppen herausstellen.

Was aus einem Werk ein Valenzwörterbuch macht, ist die Wiedergabe der syntaktischen und semantischen Belegungsregeln eines Valenzträgers und der zugehörigen Beispiele. Kennzeichnend dafür ist die Einteilung in Bedeutungsvarianten, die mit (Satz)baumustern oder valenzbedingten Realisierungen versehen werden, die jeweils grammatisch und kategoriell-semantisch beschrieben werden. Die Belege in VWBern veranschaulichen die Ergänzungstypen, ihr Status als obligatorisch bzw. fakultativ sowie ihre Kombinatorik, manchmal werden die Angaben gesondert gekennzeichnet. Insgesamt lässt sich festhalten, dass zweisprachige unilaterale gedruckte Verbvalenzwörterbücher mit Deutsch als Bezugssprache gegenüber den Werken für andere Wortklassen in der Mehrheit stehen.

Die niedrigen Verwendungsquoten von VWBern hängen nicht ausschließlich mit den hohen Anforderungen an die Benutzer zusammen (vgl. 8.11), m.E. hängt dies auch mit der „Internetwende“ zusammen, bei der VWB kaum repräsentiert sind. Und ausgerechnet hier können neue Wege eingeschlagen werden. M.E. können VWB unterschiedliche Benutzergruppen haben, die je nach den konkreten individuellen Bedingungen und internen und externen Benutzungskontexten bestimmte Informationen zu Rate ziehen können<sup>30</sup>. Die Daten sind da, die Herangehensweise in der elektronischen Lexikographie kann nutzerbezogen und individuell erfolgen.

Die Zukunft von VWBern liegt darin, sie als polyfunktionale und polyadressierte valenzbasierte e-Ressourcen zu entwickeln, und nicht in einer strikten sehr spezifischen Entwicklung von VWBern, etwa Valenzwörterbuch<sup>1</sup> kann von einem konkreten Benutzertyp<sup>1</sup> zu einem konkreten Zweck<sup>1</sup> aus einem bestimmten Anlass<sup>1</sup>, Valenzwörterbuch<sup>2</sup> kann von einem konkreten Benutzertyp<sup>2</sup> zu einem konkreten Zweck<sup>2</sup> aus einem bestimmten Anlass<sup>2</sup> usw herangezogen werden<sup>31</sup>. M.E. sollte die künftige Entwicklung genau die umgekehrte Perspektive als die heutige sein, vor allem im Hinblick auf die weit verstandene Verwertbarkeit (in Worten von Bielińska 2003, 242). Dadurch wird dem Benutzer ein nützliches Instrument zur Behebung seiner Unsicherheiten angeboten.

## 13. Literatur

### 13.1. Fachliteratur

Bielińska, Monika, *Valenzwörterbücher – das Ideal und das Leben*, in: Cornell, Alan/Fischer, Klaus/Roe, Ian F. (edd.), *Valency in practice/Valenz in der Praxis*. Bern, Peter Lang, 2003, 241–258.

Dębski, Antoni, *Valenzwörterbuch: Nachschlagewerk oder Denkmal der Sprachstruktur*, in: Kątny, Andrzej/Schatte, Christoph (edd.), *Das Deutsche von innen und von außen. Ulrich Engel zum 70. Geburtstag*. Poznań, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytet im Adama Mickiewicza, 1999, 37–51.

Dębski Antonio, *Pragmatische Valenz – eine neue Perspektive für Valenzwörterbücher*, in:

---

<sup>30</sup> Bei online VWBern mit einem modularen polyakzessiven und polyfunktionalen Charakter – wie PORTLEX – scheint mir das der Fall zu sein (vgl. auch Mirazo 2014).

<sup>31</sup> Unter „polyfunktional“ und „polyadressiert“ verstehe ich u.a., dass das Werk sowohl der Produktion als auch der Rezeption dienen sollte, daher sollten - nicht nur deswegen - unterschiedliche Benutzerrollen und benutzeradaptierte intuitive Zugriffstrukturen konzipiert werden. Es sollte modular und multilingual *cross-lingual* nachschlagbar sein, ferner sollte es eine multilinguale Metasprache anbieten. Ein *learning system managment*, eine extern zugreifbare Datenbank sowie interne und externe virtuelle Kommunikationsmedien sollten sich ebenfalls als zentrale Bestandteile des Werkes herausstellen.

- Thielemann Werner/Welke Klaus (edd.), *Valenztheorie – Einsichten und Ausblicke*, Münster, Nodus, 2001, 295–316.
- Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José (im Druck): *Brückenschlagen: das Valenzlexikon Deutsch-Spanisch und seine Anwendung bei der Entwicklung neuer lexikographischer Ressourcen*, in: *Studia Germanica Gedanensia*.
- Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José, *Valenzwörterbücher und Wörterbuchkritik: Vorschlag zu einem lexikographischen systematischen Evaluationskatalog mit Vor- und Nachanwendungen*, in: Bielińska, Monika / Schierholz, Stefan J., *Wörterbuchkritik. Dictionary criticism*, Berlin, de Gruyter, 2017, 369-390.
- Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José, *Kontrastive Grammatik und Lexikographie, spanisch-deutsches Wörterbuch zur Valenz des Nomens*. München: Iudicium, 2011.
- Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José/Valcárcel Riveiro, Carlos, *Hábitos de uso de los diccionarios entre los estudiantes universitarios europeos: ¿nuevas tendencias?*, in: Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José/Gómez Guinovart, Xavier/Valcárcel Riveiro, Carlos (edd.), *Lexicografía de las lenguas románicas II. Aproximaciones a la lexicografía contemporánea y contrastiva*, Berlin, de Gruyter, 2015, 165–189.
- Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José / Engel, Ulrich / Paredes Suárez, Gemma, *Neue Wege zur Verbvalenz. Band I: Theoretische und methodologische Grundlagen*, Frankfurt: Peter Lang, 2017a.
- Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José / Mirazo Balsa, Mónica, *Aproximación multilingüe a los argumentos oracionales del sustantivo: dificultades y retos*, in: Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José / Kutscher, Silvia (edd.), *Estudios contrastivos y multicontrastivos: Interacción entre gramática, didáctica y lexicografía*, Berlin, de Gruyter, 2017, 353-367.
- Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José / Valcárcel Riveiro, Carlos, *PORTLEX as a multilingual and cross-lingual online dictionary*, in Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José/Mirazo Balsa Mónica/Valcárcel Riveiro, Carlos (edd.), *Studies on multilingual lexicography*, 2018 (i.D.).
- Dušek, Ondřej, *Zum Vergleich der tschechischen und deutschen Valenzwörterbücher*, 2013 [Unter: <[http://ufal.mff.cuni.cz/~odusek/theses/ma\\_thesis.pdf](http://ufal.mff.cuni.cz/~odusek/theses/ma_thesis.pdf)>; letzter Zugriff: 19.04.2016].
- Engel, Ulrich, *Deutsche Grammatik – Neubearbeitung-*, München, Iudicium, 2004.
- Eroms, Hans-Werner, *Syntax der deutschen Sprache*, Berlin, de Gruyter, 2000.
- Fischer, Klaus, *Valenz, Konstruktion und Lernerwörterbuch*, in Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José/Mollica, Fabio/Nied Curcio, Martina (edd.), *Zweisprachige Lexikographie zwischen Translation und Didaktik*, Berlin, de Gruyter, 2014, 47–77.
- Hausmann, Franz Josef, *Wörterbuchtypologie*, in: Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (edd.), *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. 1. Teilband. Berlin/New York, de Gruyter (HSK), 1989, 968–981.
- Hözlner, Matthias, *Rezension zu Schumacher, Helmut/ Kubczak, Jacqueline/ Schmidt, Renate/de Ruiter, Vera (Hrsg.): VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben*. Tübingen: Narr, 2004, in: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 2006/33, 2/3, 265–267.
- Kühn, Peter, *Typologie der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten*, in: Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (edd.), *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. 1. Teilband. Berlin/New York: de Gruyter (HSK), 1989, 111–127.
- Majorin, Mariikka, *Zur Sättigung der Valenz in den „Kleinen Meldungen“ des Typus Notiz. Eine pragmatisch fundierte Analyse*, Frankfurt, Peter Lang, 2008 [Unter: <<https://helda.helsinki.fi/bitstream/handle/10138/19244/zursatti.pdf?sequence=2>>; letzter Zugriff: 19.03.2016]
- Mirazo Balsa, Mónica (2014): *Überlegungen und Vorschläge zur Strukturierung und Darstellung lexikographischer Information in kontrastiven Online-Wörterbüchern*, in: Mann, Michael (ed.), *Digitale Lexikographie. Ein- und mehrsprachige elektronische Wörterbücher mit Deutsch: aktuelle Entwicklungen und Analysen*, Hildesheim/Zürich/New York, Olms, 2014, 133-154.
- Model, Benedikt A., *Syntagmatik im zweisprachigen Wörterbuch*, Berlin, de Gruyter, 2010.
- Nied, Martina: *Valenz? Auf jeden Fall! - Aber nicht nur. Didaktische und lexikographische*

- Überlegungen, in: Fischer, Klaus/Mollica, Fabio (edd.), *Valenz, Konstruktion und Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt, Peter Lang, 2012, 181–205.
- Nikula, Henrik, *Valenz und Pragmatik*, in: Ágel, Vilmos et al. (edd.), *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Berlin/New York, de Gruyter 2003, 499–507.
- Nikula, Henrik, *Valenz, Satzmodell und Konstruktion*, in: *Översättningsteori, fackspråk och flerspråkighet. Översättningsteori, Fachsprachen und Mehrsprachigkeit*, 2007: 200-211.
- Pawlikowska-Asendrych, Elżbieta, *Ein Vorschlag zu einem Lexikoneintrag in einem didaktisch-orientierten Valenzwörterbuch deutscher und polnischer Verben*, 2006 [Unter: [http://www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/krakau2006/beitraege/pawlikowska\\_asendrych.pdf](http://www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/krakau2006/beitraege/pawlikowska_asendrych.pdf)]
- Schierholz, Stefan, *Valenzwörterbücher für Substantive*, in: Gottlieb, Henrik/Mogenssen, Jens Erik/Zettersten, Arne (edd.), *Symposium on Lexicography XI in Copenhagen*, Berlin/New York, de Gruyter, 2005, 475–487.
- Schumacher, Helmut, *Deutschsprachige Valenzwörterbücher*, in: Ágel, Vilmos et al. (edd.), *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Berlin/New York, de Gruyter, Band 2, 2006a, 1396–1424.
- Schumacher, Helmut, *Kontrastive zweisprachige Valenzwörterbücher*, in: Ágel, Vilmos et al. (edd.), *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Berlin/New York, de Gruyter, Band 2, 2006b, 1435–1446.
- Tarp, Sven, *Detecting user needs for new online dictionary projects: Business as usual, user research or ...?*, in: Tiberius, Carole/Müller-Spitzer, Carolin (edd.), *Research into dictionary use / Wörterbuchbenutzungsforschung. 5. Arbeitsbericht des wissenschaftlichen Netzwerks 'Internetlexikografie'*, Mannheim, Institut für Deutsche Sprache, 2015, 17-27.
- Teubert, Wolfgang, *Valenz des Substantivs. Attributive Ergänzungen und Angaben*, Düsseldorf, Schwann, 1979.
- Valcárcel, Carlos, *Las construcciones NIN2 como realizaciones actanciales del sustantivo en francés y su tratamiento en el diccionario multilingüe PORTLEX*, in: Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José / Kutscher, Silvia (edd.), *Estudios contrastivos y multicontrastivos: Interacción entre gramática, didáctica y lexicografía*, Berlin, de Gruyter, 2017, 193-207.
- Welke, Klaus, *Valenztheorie und Konstruktionsgrammatik*, in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 2009/37, 81-124.
- Wiegand, Herbert Ernst, *Vorüberlegungen zur Wörterbuchtypologie. Teil I*, in: Hyldgaard-Jensen, Karl/Zettersten, Arne (edd.), *Symposium on Lexicography III. Proceedings of the Third International Symposium on Lexicography May 14-16, 1986 at the University of Copenhagen*, Tübingen, Niemeyer, 1988, 3–105.
- Žabokrtský, Zdenek/Lopatková, Markéta, *Valency Information in VALLEX 2.0. Logical Structure of the Lexicon*, in: *The Prague Bulletin of Mathematical Linguistics*, 2007/87, 41–60.
- Zöfgen, Ekkehard, *Angabe oder Ergänzung – fakultativ oder obligatorisch? (Verb-) Valenztheoretische Fragestellungen aus fremdsprachengrammatischer Sicht*, in: Barrera-Vidal, Albert/Raupach, Manfred/Zöfgen, Ekkehard (edd.), *Grammatica vivat. Konzepte, Beschreibungen und Analysen zum Thema „Fremdsprachengrammatik“*, Tübingen, Narr, 1992, 136-161.
- Żytyńska, Małgorzata, *Traum der Valenzforscher – ein brauchbares Valenzwörterbuch*, in: *Acta Universitatis Lodzianis, Folia Germanica*, 2010/6, 109–123.

### 13.2. Wörterbücher

- Angelini/Fábián = Angelini, Maria Teresa/Fábián, Zsuzsanna, *Dizionario italiano-ungherese della valenza dei nomi*, Szeged, Grimm Kiadó, 2005.
- Bassola et al = Bassola, Peter et al., *Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz*, Szeged, Grimm Kiadó, 2003, 2012. 2003=Band 1, 2012= Band 2.
- Bianco= Bianco, Maria Teresa, *Valenzlexikon Deutsch-Italienisch. Dizionario della valenza*

- verbale, Heidelberg, Groos, 1996.
- Blumenthal/Rovere = Blumenthal, Peter/Rovere, Giovanni, *PONS. Wörterbuch der italienischen Verben. Konstruktionen, Bedeutungen, Übersetzungen*, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig, Klett, 1988.
- Busse = Busse, Winfried (Koord), *Diccionario sintáctico de verbos portugueses*, Coimbra, Almedina, 1994.
- Busse/Dubost = Busse, Winfried/Dubost, J. Pierre: *Französisches Verblexikon. Die Konstruktion der Verben im Französischen*, Stuttgart, Klett, 1977/<sup>2</sup>1983.
- Cirko et al. = Cirko, Leslaw/Morciniec, Norbert/Ziobro, Ryszard, *Wörterbuch zur Valenz deutscher Verben*. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1995.
- CONTRAGRAM = The Contragram. Dutch - French - English. Contrastive Verb Valency Dictionary. [unter: <<http://www.contragram.ugent.be/cvvd/cvvdcont.htm>>].
- DCVVEA = *Diccionario de valencias español-alemán*. Autorenkollektiv [Unter: <<http://gramatica.usc.es/proyectos/valencia/>>]
- DWfVG = Schreiber, Herbert/Sommerfeldt, Karl-Ernst/Starke, Günter, *Deutsche Wortfelder für den Sprachunterricht. Verbgruppen*, Leipzig, VEB Verlag, 1987 (2. Aufl. 1990).
- DWfA = Schreiber, Herbert/Sommerfeldt, Karl-Ernst/Starke, Günter, *Deutsche Adjektive. Wortfelder für den Sprachunterricht*, Leipzig, VEB Verlag, 1991.
- DWfS = Schreiber, Herbert/Sommerfeldt, Karl-Ernst/Starke, Günter, *Deutsche Substantive. Wortfelder für den Sprachunterricht*, Leipzig, VEB Verlag, 1993.
- DWDS = <https://www.dwds.de/>
- e-VALBU= <<http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>>. [siehe auch VALBU]
- Herbst et al. = Herbst, Thomas/Heath, David/Roe Ian. F./Götz, Dieter, *A Valency Dictionary of English: a corpus based analysis of the complementation patterns of English verbs, nouns and adjectives*, Berlin, de Gruyter, 2004.
- KVL = Engel, Ulrich/Schumacher, Helmut, *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben*, Tübingen, Narr, 1976, <sup>2</sup>1978.
- Nied = Nied, Martina, *Kontrastives Valenzwörterbuch der gesprochenen Sprache: Italienisch-Deutsch. Grundlagen und Auswertung*, Mannheim, IdS, 1999.
- Octavian/Engel = Octavian, Nicolae/Engel, Ulrich, *Dictionar de verbe germane*. Bukarest, Polirom, 2012.
- Ozil = Ozil, Seyda, *Valenzwörterbuch deutsch-türkisch. Degerlilik Sözlüğü Almanca-Türkçe*, Hamburg, Universität, 1990.
- Panzer = Panzer, Baldur, *Valenzwörterbuch kroatischer und serbischer Verben*, Frankfurt/M, Lang, 2001.
- PORTLEX = *Diccionario multilingüe de la valencia del nombre*. [Unter: <<http://portlex.es/>>]
- Rall/Rall/Zorrilla = Rall, Dieter/Rall, Marlene/Zorrilla, Oscar, *Diccionario de valencias verbales. Alemán-Español*, Tübingen, Narr, 1980.
- Rickmeyer = Rickmeyer, Jens, *Kleines japanisches Valenzlexikon*, Hamburg, Buske, 1977.
- VALBU = Schumacher, Helmut / Kubczak, Jacqueline / Schmidt, Renate / de Ruiter, Vera, *VALBU -Valenzwörterbuch deutscher Verben*, Tübingen, Narr, 2004. Siehe auch E-VALBU <<http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>>.
- VALLEX 2.7 = *Valency Lexicon of Czech Verbs* [Unter: <<http://ufal.mff.cuni.cz/vallex>>]
- ViF = Schumacher, Helmut (ed.), *Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben*, Berlin etc., de Gruyter, 1986.
- VLdbks = Djordjević, Miloje/Engel, Ulrich, *Wörterbuch zur Verbvalenz, Deutsch-Bosnisch/Kroatisch/Serbisch*, München, Iudicium, 2009.
- VLdr = Engel, Ulrich/Savin, Emilia, *Valenzlexikon deutsch-rumänisch. Dictionar de valenta german-român*, Heidelberg, Groos, 1983.
- VLdsp = Domínguez Vázquez, M<sup>a</sup> José / Engel, Ulrich / Paredes Suárez, Gemma, *Neue Wege zur Verbvalenz. Band II: Deutsch-spanisches Valenzlexikon*, Frankfurt, Peter Lang, 2017b.
- VLsd= Djordjević, Miloje/Engel, Ulrich, *Srpsko- nemacki Rečnik valentnosti glagola. Wörterbuch zur Verbvalenz serbisch- deutsch*, München, Iudicium, 2013.
- WVDA = Sommerfeldt, Karl-Ernst /Schreiber, Herbert, *Wörterbuch zur Valenz und Distribution*

*deutscher Adjektive*, Leipzig, Bibliographisches Institut/ 2. Auflage und weitere Tübingen, Niemeyer, <sup>1</sup>1974/<sup>2</sup>1977/<sup>3</sup>1983a.

WVDS = Sommerfeldt, Karl-Ernst /Schreiber, Herbert, *Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive*, Bibliographisches Institut/ 2. Auflage und weitere Tübingen, Niemeyer, <sup>1</sup>1977, <sup>2</sup>1980, <sup>3</sup>1983b.

WVDV = Helbig, Gerhard/Schenkel, Wolfgang, *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*, Tübingen, Niemeyer (1. Auflage Leipzig), 1969/ 21973/<sup>7</sup>1983.

## 14. Anhang 1

### VERB

---

#### | einsprachig

*Deutsch*: WVDV (1969/<sup>2</sup> 1973/<sup>7</sup>1983), KVL (1976/<sup>2</sup>1978), Schumacher et al. (1986), VALBU (2004) und e-VALBU (<http://hypermedia2.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>); *Portugiesisch*; *Französisch*: Busse (1983); *Tschechisch*: VALLEX (2007); *Portugiesisch*: Luft 1995, Rodrigues Feitosa 2011, Busse 1994, *Spanisch*: Zavaleta/Szakolczai 1990

#### | zweisprachig

*Deutsch und Albanisch*: Sadiku (in Vorbereitung); *Deutsch und Bosnisch/ Kroatisch/ Serbisch*: VLdbks (2009); *Deutsch und Bulgarisch*: Michailova (in Vorbereitung); *Deutsch und Chinesisch*: Han/Yuan/Sun (in Vorbereitung); *Deutsch-Englisch*: Fischer (1997) (einige Modelle); *Deutsch und Französisch*: Busse/Dubost (1977); *Deutsch und Italienisch*: Blumenthal/Rovere (1998), Bianco (1996), Curcio (1999); *Deutsch und Japanisch*: Rickmeyer (1977), Hashimoto (2001); *Deutsch und Koreanisch*: Kim (1986); *Deutsch und Kroatisch/Serbisch*: Panzer (2001); *Deutsch-Rumänisch*: VLdr (1983), Octavian/Engel (2012); *Deutsch und Spanisch*: Braucek/Castell (2002), DCVVEA (<http://gramatica.usc.es/proxectos/valencia/>), Rall/Rall/Zorrilla (1980), VLdsp (2017); *Deutsch und Polnisch*: Cirko/Morciniec/Ziobro (1995); *Deutsch und Portugiesisch*: Welke (1998); *Deutsch und Serbisch*: VLsd (2013); *Deutsch und Türkisch*: Abdülhayoğlu (1990), Ozil (1990); *Deutsch und Ungarisch*: László/Szanyi (1984/<sup>8</sup>2002).

#### | mehrsprachig

The Contragram. Dutch-French-English Contrastive Verb Valency  
(<http://www.contragram.ugent.be/cvvd/cvvdcont.htm>).

### SUBSTANTIV

---

#### | einsprachig

*Deutsch*: WVDS (1977); *Portugiesisch*: Fernandes (1986).

#### | zweisprachig

*Deutsch und Ungarisch*: Bassola et al. (2003 und 2012); *Ungarisch und Italienisch*: Angelini/Fábián (2005).

#### | mehrsprachig

PORTLEX

### ADJEKTIV

---

#### | einsprachig

*Deutsch*: WVDA 1974; *Portugiesisch*: Fernandes (1986)

#### | zweisprachig

*Deutsch und Chinesisch*: Zhu (2004); *Deutsch und Finnisch*: Piitulainen (1983); *Deutsch und Japanisch*: Groß (1999); *Italienisch und Ungarisch*: Fabián (1996)

### UNTERSCHIEDLICHE WORTKLASSEN

---

VWBer (bzw. lexikographische Entwürfe): *Deutsch*: Sommerfeldt/Schreiber (1996); *Englisch*: Herbst et al. (2004); *Deutsch und Rumänisch*: Stănescu (2008)